

Weiterverwendung mit Spaß

Sperrmüll-Märkte ergänzen die kommunale Sperrmüll-Entsorgung

Von Norbert Kopytziok

In Moabit, einem Stadtgebiet von Berlin-Mitte, ergänzen sogenannte Sperrmüll-Märkte seit einigen Jahren die Sperrmüll-Entsorgung. Über die beiden Sperrmüll-Märkte werden circa 20 Tonnen Sperrmüll pro Jahr angeliefert. Das entspricht etwa 10 Prozent des Sperrmülls, der in dem Wohngebiet anfällt. Etwa ein Drittel dieser Menge nehmen die Anwohner wieder zur weiteren Verwendung mit. Die angelieferte Menge enthält circa drei Tonnen E-Schrott, der zur Verwertung weitergegeben wird, so daß etwa zehn Tonnen Sperrmüll von der Berliner Stadtreinigung zur Entsorgung abgeholt werden. Initiiert wurde der Sperrmüll-Markt 2004 mit finanzieller Förderung der EU vom Quartiersmanagement Moabit; einem Instrument der sozialen Stadtentwicklung, mit dem den räumlichen Disparitäten entgegen gewirkt werden soll.

Einige Kommunen haben ihre Sperrmüll-Straßensammlung abgeschafft. An deren Stelle bietet die Stadtreinigung einen individuellen Abholservice, für den die Anwohner sich rechtzeitig um einen Abholtermin bemühen müssen. Ein Nachteil dieser Neuregelung ist, dass der Sperrmüll nicht mehr nach Brauchbarem durchsucht werden kann. Außerdem ist diese Sperrmüllabholung in der Regel kostenpflichtig.

Einen anderen Ansatz verfolgen die zweimal jährlich stattfindenden Sperrmüll-Märkte in Berlin-Moabit. Dort bietet der Moabiter Ratschlag e.V., ein sogenanntes Nachbarschaftshaus, den Anwohnerinnen und Anwohnern im Wohnbezirk die altbewährte Möglichkeit an, den Sperrmüll nach allen Regeln der Kunst auszuschlachten.

An wechselnden Sammelplätzen im Stadtgebiet, die rechtzeitig bekannt gegeben werden, können Anwohner ihren Sperrmüll anliefern. Die Besucher der Märkte können sich von dort mitnehmen, was sie noch gebrauchen können. Das alles ist kostenlos. Was niemand mehr gebrauchen kann, kommt zum Schluß in den Preßcontainer der Berliner Stadtreinigung.

Berlin-Moabit gehört zu den Stadtgebieten mit überdurchschnittlich hohen Anteilen an Arbeitslosen und Sozialhilfeempfängern, Ausländern sowie einer deutlich spürbaren Abwanderung von Mittelschichten. Damit einher gehen politische und behördliche Benachteiligungen, die sich in Herabsetzung von Straßenreinigungs- und Grünflächenpflegestufen für das Stadtgebiet äußern. Als Folge davon sind Verwahrlosungstenden-

zen unvermeidlich. Im Vor-Ort-Büro des Quartiersmanagements ist zu erfahren, daß die Verwahrlosung des öffentlichen Raums ein permanentes Argernis für viele Bewohner ist. Schmutz und Müll tragen dazu bei, daß sich die Leute im eigenen Stadtteil unwohl oder sogar unsicher fühlen. Neben der kontinuierlichen Beseitigung der Müllhaufen ist es deshalb mindestens genauso wichtig, präventive Maßnahmen zu ergreifen. So ist es erfreulich zu sehen, daß viele Anwohner den Sperrmüll-Markt nutzen, um das Wohnumfeld sauber zu halten.

Das Hauptaugenmerk der Anwohner liegt aber darin, unentgeltlich ihr Gerümpel aus Kammern und Kellern loszuwerden. Kaum weniger bedeutsam ist die Chance, etwas Brauchbares kostenlos zu erstehen. In den Wohngebieten mit sehr niedrigem Durchschnittseinkommen nutzen den Sperrmüll-Markt vorwiegend Menschen, die keinen Sperrmüll bringen, sondern ausschließlich etwas für sich suchen.

Gäbe es nicht den Jugendclub, MoaMove, der für ein geringes Entgelt aus dem ganzen Stadtgebiet Sperrmüll einsammelt und zu dem Sammelplatz bringt, würden viele Besucher des Sperrmüll-Marktes leer ausgehen. Doch dank dieser ehrenamtlich tätigen jungen Männer, gibt es den ganzen Tag über etwas zu entdecken und mitzunehmen.

Die Sperrmüll-Märkte geben dem Thema „Müll“ einen ganz anderen Charakter. Es

handelt sich um eine Aktion, die Spaß macht, wenig Geld kostet und allen Beteiligten was nützt. Verbunden mit der Sperrmüll-Aktion gibt es auch Info-Stände, Kinderbetreuung und Kaffee und Kuchen zum Selbstkostenpreis. Das alles führt dazu, daß auf dem ganzen Sammelplatz eine angenehme Atmosphäre herrscht. Wer alles durchsucht hat, macht eine Pause auf einem rumstehenden Sofa, unterhält sich mit seinem Nachbarn oder erkundigt sich über Neuigkeiten im Wohngebiet. Die Botschaft über den richtigen Umgang mit dem Müll als Ressource wird hier quasi im Vorübergehen transportiert: die längere Nutzung von Gebrauchsgegenständen wird somit leicht gemacht. Ziel ist es, daß längerfristig sogar das Reparaturgewerbe eine Renaissance erfährt. So gesehen, können die Sperrmüll-Märkte einen kleinen Beitrag zum nachhaltigen Konsumverhalten leisten. Die weitere Verwendung der Gegenstände entlastet nicht nur die Abfallbeseitigung, sondern es werden auch wertvolle Rohstoffe gespart. ♦

Dr. Norbert Kopytziok organisiert die Sperrmüll-Märkte beim Moabiter Ratschlag e.V., dem Nachbarschaftshaus in der Rostocker Straße.

Adresse: Büro für Umweltwissenschaften Berlin, Alt-Moabit 55c, D-10555 Berlin, Tel. 030.39881295, eMail: kopytziok@uvi-berlin.de, Internet: www.uvi-berlin.de



Moabiter Sperrmüllmärkte: Die Chancen, etwas Brauchbares kostenlos erstehen zu können, sind groß.